

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

Lukas 6,36 EGW Kleindietwil 10.01.2021 / Rosmarie Heiniger.

Ende November hat SRF1 den Film «GOTT» ausgestrahlt. In diesem Film kämpft ein 78-jähriger, körperlich und psychisch gesunder aber lebensmüder Mann um das Recht, auf legalem Weg und von seiner Hausärztin begleitet aus dem Leben zu scheiden. Ist es unbarmherzig, einem sterbewilligen Menschen ein tödliches Medikament zu verweigern? Oder wird da, wo der Mensch über Leben und Tod entscheidet, nicht unter dem Deckmantel der Barmherzigkeit einer himmelschreienden Unbarmherzigkeit Tür und Tor geöffnet?

Im Dezember hat Donald Trump auf der Zielgeraden seiner Amtszeit noch eine Reihe von Leuten begnadigt, die wegen Betrug, Veruntreuung, Falschaussagen und sogar wegen Mord hinter Gitter sassen. War das ein Akt der Barmherzigkeit oder war es kalte Berechnung?

Du gibst unter den Lauben von Bern einem Bettler einen Fünfliber. Ist das barmherzig, oder unterstützt du so unter Umständen die organisierte Bettlerei?

Der Jahresvers für das EGW Kleindietwil lautet: «Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.» Heisst das, dass wir von nun an über «Schwächen» einfach barmherzig hinwegsehen sollen? Akzeptieren, wenn zum Beispiel jemand immer zu spät an die Sitzung kommt?

Jedes Jahr gibt die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen (ÖAB) eine sogenannte Jahreslosung heraus. Ein einprägsames Bibelwort, das die Christen im gesamten deutschsprachigen Europa durchs Jahr begleiten soll. Dieses Wort wird drei Jahre im Voraus ausgewählt, im Vertrauen darauf, dass es dann auch passt.

Für das Jahr 2021 ist es ein Vers aus dem Lukasevangelium:

Jesus Christus spricht: Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!

(LK. 6,36)

Diejenigen, die dieses Bibelwort vor drei Jahren ausgesucht haben, konnten nicht wissen, wie stark unsere Welt 2021, mitten in der Coronapandemie, auf Barmherzigkeit angewiesen sein wird.

Krisen fordern immer ihre Opfer. Und es ist jetzt schon klar, dass diese globale Krise die Schwächsten und die Ärmsten am Meisten trifft. Sei es wirtschaftlich, gesundheitlich, sozial, oder psychisch. Es gibt also immer wie mehr Menschen, die auf Barmherzigkeit angewiesen sind. Und gleichzeitig wird das Klima tendenziell unbarmherziger. Trotz der vielen Solidaritätsaktionen am Anfang der Pandemie. Leider ist es so, dass wir im Krisenmodus tendenziell zuerst mal für uns schauen. Ein anschauliches Beispiel sind die Hamsterkäufe von Toilettenpapier im letzten Frühling.

In Krisen werden Menschen leider nicht automatisch barmherziger. Im Gegenteil: Unter Druck und ganz besonders wenn wir Angst haben, neigen wir zu einem schwarz- weiss-Denken. Wir werden ansprechbar für einfache Antworten und sind weniger bereit einander zuzuhören. So entstehen tiefe Gräben zwischen Coronaskeptikern und der Wissenschaft. Zwischen den Verantwortungsträgern und dem Fussvolk. Zwischen den Vorsichtigen und denen, die die Vorschriften ausreizen. Und der Umgangston zwischen den Lagern wird immer wie unbarmherziger.

Mitten in dieser Coronapandemie hören wir also von Jesus: «Seid barmherzig!»

Was heisst jetzt das? Und zu wem sollen barmherzig sein? Und wie?

Dazu ist es hilfreich, wenn wir mal das Wort «Barmherzigkeit» ein bisschen näher anschauen. Barmherzig kommt vom althochdeutschen Adjektiv «armherzi» und bedeutete ursprünglich: «ein Herz für die Armen haben». Oder vielleicht könnte man auch sagen: »Die Armen ans Herz nehmen«. Barmherzigkeit ist auch verwandt mit Erbarmen oder Mitleid.

Der Unterschied von Barmherzigkeit und Mitleid:

Barmherzigkeit ist mehr ein sentimentales Gefühl. Barmherzigkeit ist immer eine Tat. Oder zugespitzt: **Barmherzigkeit ist ein Verb!** Barmherzigkeit geht in die Hände und in die Füße, ans Portemonnaie und auch in die Worte, die wir aussprechen.

Das passt zu dem, was die katholische Kirche in den sogenannten sieben leiblichen Werken der Barmherzigkeit aufzählt:

«Hungrige speisen, Durstigen zu trinken geben, Fremde beherbergen, Nackte kleiden, Kranke pflegen, Gefangene besuchen und Tote bestatten.»

Etwas von dem, was wir heute ganz allgemein unter dem Oberbegriff Diakonie einordnen würden.

Wenn wir nur den ersten Teil der Jahreslosung hören - «Seid barmherzig!» - denken wir darum ganz automatisch als Erstes an die Schwachen, die Armen, die Kranken, und die, die in einer unbarmherzigen Welt unter die Räder kommen.

Aber diese Geschichte hat einen Haken: Wir haben alle **ein inneres, meist unbewusstes, Wertesystem, das darüber entscheidet, wer unserer Meinung nach zu den «Armen» und zu den «Schwachen» gehört.** Wer Barmherzigkeit zugute hat. Wer sie verdient, und wer nicht. Ich habe festgestellt, dass bei mir zum Beispiel Menschen mit einer geistigen Beeinträchtigung oder herzige kleine Kinder einen grossen **Barmherzigkeitsbonus** haben. Da geht mein Herz auf. Da mag es viel mehr vertragen. Da habe ich Verständnis und Geduld. Und dann gibt es aber auch Menschen, da fällt es mir sehr schwer barmherzig zu sein: Wenn jemand arrogant ist. Oder sehr anspruchsvoll. Oder undankbar. Oder nicht kooperativ. Wenn man den Eindruck hat, dass diese Person das System nur ausnützt. Und ich glaube, so wie mir geht es vielen.

Seid barmherzig! – Wenn wir uns nur den ersten Teil des Satzes, den Jesus gesagt hat, zu Herzen nehmen, **dann entscheidet unser Wertesystem**, unsere Sympathien und Antipathien, unser Mitleid und unsere subjektive Wahrnehmung darüber, **wer Barmherzigkeit verdient und wer nicht.**

Seid barmherzig! – Wenn wir uns nur den ersten Teil des Satzes, den Jesus gesagt hat, zu Herzen nehmen, kann uns unser unbewusstes Wertesystem **auf eine ganz falsche Fährte führen, so dass wir Barmherzigkeit und Unbarmherzigkeit verwechseln.** An den Beispielen die ich am Anfang aufgezählt habe, sehen wir, dass das ja nicht immer ganz einfach ist.

Unter dem Deckmantel der Barmherzigkeit haben die Nazis ihre schreckliche Vernichtungsmaschinerie aufgegleist. Mit viel emotionaler Propaganda konnte sie die Menschen davon überzeugen, dass es doch für schwer behinderte Kinder eine Erlösung sei, wenn sie sterben dürften. Wir sind heute schockiert über das, was im dritten Reich geschehen ist, und haben uns gleichzeitig daran gewöhnt, dass unter dem Deckmantel der Barmherzigkeit jeden Tag Kinder abgetrieben werden.

Seid barmherzig! – Wenn wir uns nur den ersten Teil des Satzes, den Jesus gesagt hat, zu Herzen nehmen, kann uns **unsere subjektive Wahrnehmung und unser gekränktes ICH in einem Konflikt dazu verleiten, uns gegenüber sehr barmherzig, und dem anderen gegenüber sehr hartherzig zu sein.**

Seid barmherzig! – Wenn wir uns nur den ersten Teil des Satzes, den Jesus gesagt hat, zu Herzen nehmen, ist es nicht mehr, als eine Aufforderung zu ein bisschen mehr Nächstenliebe. Schön, wenn es geschieht, **aber das ist nicht alles, was Jesus gemeint hat.**

«**Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!**» - In diesem Satz ist Dynamik! In diesem Satz geht es um das Geheimnis, das die Spirale des Bösen in dieser Welt durchbrechen kann! In diesem Satz geht es um «den Tanzschritt von Gottes neuer Welt», der uns am meisten kostet. Aber wo wir ihn wagen, bricht jetzt schon Reich Gottes in diese Zeit.

Deshalb sage ich jetzt hier noch nicht «Amen», sondern wir schauen den Jahresvers näher an. Und zwar den ganzen Satz, und auch den Zusammenhang wo er steht, und was Jesus dort sonst noch gesagt hat.

«Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!»

Dieser Vers steht im 6.Kapitel des Lukasevangeliums und ist Teil der sogenannten «Feldrede».

Das ist eine Parallelstelle zur Bergpredigt im Matthäusevangelium Kp. 5-7. Der Unterschied: Bei Matthäus sind es drei Kapitel, bei Lukas nur gut 30 Verse (Lk. 6,17-49). Inhaltlich gibt es grosse Überschneidungen, aber auch Texte die entweder nur bei Matthäus oder nur bei Lukas vorkommen. Was an beiden Orten ein zentrales Thema ist, ist das Gebot der Feindesliebe, der Aufruf zur Gewaltlosigkeit, zur Freigebigkeit und die Warnung vor dem «Richten». Und **genau mitten in diesen Texten steht die Jahreslosung 2021**.

Wir hören aus Lukas, Kp. 6, die Verse 27 – 38:

27 Euch aber, die ihr zuhört, sage ich: Liebt eure Feinde! Tut wohl denen, die euch hassen!

28 Segnet, die euch verfluchen! Betet für die, die euch misshandeln!

29 Wer dich auf die eine Backe schlägt, dem halte auch die andere hin; und wer dir den Mantel nimmt, dem verweigere auch das Gewand nicht.

30 Gib jedem, der dich bittet; und wenn einer dir etwas nimmt, dann fordere es nicht zurück.

31 Und wie ihr wollt, dass die Leute mit euch umgehen, so geht auch mit ihnen um.

32 Wenn ihr die liebt, die euch lieben, was für ein Dank steht euch dann zu? Auch die Sünder lieben ja die, von denen sie geliebt werden.

33 Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, was für ein Dank steht euch dann zu? Dasselbe tun auch die Sünder.

34 Und wenn ihr denen leiht, von denen ihr etwas zu erhalten hofft, was für ein Dank steht euch dann zu? Auch Sünder leihen Sündern, um ebenso viel zurückzuerhalten.

35 Vielmehr: Liebt eure Feinde und tut Gutes und leiht, wo ihr nichts zurückerhofft. Dann wird euer Lohn gross sein, und ihr werdet Söhne und Töchter des Höchsten sein, denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.

36 Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist!

37 Richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet. Verurteilt nicht, und ihr werdet nicht verurteilt. Lasst frei, und ihr werdet freigelassen werden!

38 Gebt, und es wird euch gegeben werden: ein gutes, festgedrücktes, gerütteltes und übervolles Mass wird man euch in den Schoss schütten. Denn mit dem Mass, mit dem ihr messt, wird auch euch zugemessen werden. (Zürcher)

«Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!»

Das schwierigste Wort in diesem Satz ist das Wörtlein **«wie»**. Hätte Jesus gesagt: «Seid barmherzig, **weil** es so viele Arme gibt» oder «...weil die Welt dann ein bisschen besser wird», oder «...weil ihr so zeigen könnt, wie grossherzig ihr seid». Oder wenn er gesagt hätte: «Seid barmherzig, **wenn** es jemand verdient hat», oder «...wenn, euch danach zumute ist», wäre es für uns viel einfacher.

Aber Jesus sagt: «Seid barmherzig, **«wie»!** Und zwar: **Wie auch euer Vater barmherzig ist!**»

Barmherzig sein wie der Vater! Und wie ist der Vater? Er ist «gütig gegen die Undankbaren und Bösen» (Lk. 6,35) - so steht es wortwörtlich im Vers unmittelbar vor der Jahreslosung. Und der Zusammenhang des gesamten Abschnitts macht deutlich, dass es hier nicht nur, und nicht in erster Linie um Diakonie geht, sondern **um Feindesliebe!** Phu...Das muss man zuerst mal verdauen...

Und jetzt ist etwas ganz wichtig: Die Jahreslosung 2021 ist nicht einfach ein moralischer Appell. Das würde uns hoffnungslos überfordern.

«Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist!»- ist kein Aufruf zu einer religiösen Höchstleistung.

Nein! - Unsere Barmherzigkeit **kann immer nur Antwort sein auf die leidenschaftliche Barmherzigkeit Gottes, von der wir selber leben.**

Was Jesus von seinen Jüngern verlangt, hat er selber durchlebt, und zwar für uns. Für mich und für dich.

Der Höhepunkt der Barmherzigkeit des Vaters ist das Kreuz. Dort, wo sich Gott in Jesus für die hingibt, die es nicht verdient haben. Dort, wo Jesus am Kreuz betet: „Vater vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“.

Die Barmherzigkeit Gottes zeigt sich nicht in einem sentimentalen Gefühl, sondern in seiner radikalen Hingabe!

Deshalb ist der erste Schritt zu mehr Barmherzigkeit die Einsicht über die eigene Verlorenheit.

Dass wir aufhören, uns etwas vorzumachen. Dass wir unseren Abgründen in die Augen schauen, Busse tun und Gnade erleben. Dass wir staunen über das Geschenk der Vergebung und als Beschenkte dieses Geschenk weitergeben: «Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern» (Mt. 6,12).

Was bedeutet das nun für die Praxis? Vermutlich wird ja niemand von uns in dem Ausmass misshandelt, entwürdigt oder gehasst, wie es Jesus in Lukas 6 beschreibt. **Aber wir alle haben mit Menschen zu tun, die uns Kraft brauchen, herausfordern und manchmal auch Not machen. Und genau das ist unser Übungsfeld.** Hier ist das Praxisseminar der Jahreslosung 2021.

Wir haben gehört: «Barmherzig sein» kommt von: «Ein Herz für die Armen haben», oder »Die Armen ans Herz nehmen«. Jesus korrigiert hier unser Bild davon, wer «die Armen» sind: Eben nicht nur die Kranken, Schwachen und Randständigen, sondern manchmal gerade die, mit denen wir unsere liebe Mühe haben. Denn hinter schwierigem Verhalten versteckt sich oft eine grosse Not.

Und so ist es unsere Herausforderung, gerade für den Menschen, der so anstrengend und vielleicht sogar verletzend ist, «ein Herz zu haben». Ihm oder ihr **einen Platz in meinem Herzen zuzugestehen, anstatt ihn oder sie aus meinem Herzen hinauszuerwerfen.**

Der beste Weg, wie das geschehen kann ist die Fürbitte und das Segnen. Denn, du kannst nicht gleichzeitig jemanden segnen, und ihn aus deinem Herzen rauswerfen!

In der Jahreslosung 2021 mutet Jesus uns zu, **ein weiches Herz zu behalten gegenüber denen, die es, zumindest in unseren Augen, nicht verdient haben.**

Wie schon gesagt, ist das einer der schwierigsten «Tanzschritte von Gottes neuer Welt», und er kostet uns alles. Deshalb brauchen wir es, dass uns Jesus die Augen für die verborgene Kraft, Schönheit und die Freiheit in diesem Vers öffnet.

Möge unser Leben ein Zeugnis sein vom Sieg Jesu über die Macht des Bösen, und möge er selber jedem von uns die Kraft geben, an unserem Platz und in unseren Beziehungen die Barmherzigkeit, von der wir leben, weiterzugeben.

Amen

Fragen zum Weiterdenken:

- *Was verstehe ich unter Barmherzigkeit? Und unter Unbarmherzigkeit?*
- *Welche Menschen haben bei mir einen Barmherzigkeits**bonus**? Bei welchen Menschen fällt es mir schwer, barmherzig zu sein? Warum?*
- *Nur wer Barmherzigkeit von Gott erfahren hat, kann sie auch weitergeben: Wo ist es dran, meinen eigenen Abgründen in die Augen zu schauen, Busse zu tun und Vergebung anzunehmen?*
- *Barmherzig sein, **wie der Vater im Himmel**: In welchen konkreten Situationen und Beziehungen ist das für mich eine grosse Herausforderung?*
- *Welcher konkrete Schritt ist für mich nach Lk. 6,27-38 dran? → Such dir eine Vertrauensperson, die für dich betet und bei der du Rechenschaft ablegen kannst.*